Markus Degen unterwegs zu einem Campesino für eine Segnung.

MEINE LIEBEN

Seit dem 10. September bin ich nach einem längeren Heimaturlaub wieder in meiner Pfarrei Arapa in Puno, Peru. Ich wurde herzlich empfangen. Bin also auch hier wieder daheim. Hier, wo ich seit 1988 tätig bin. Gerne gebe ich Ihnen einen kleinen Einblick in unsere Tätigkeiten und Projekte.

Kurt sel. und ich kamen, ich vor 48, Kurt vor 47 Jahren, nach Peru als Missionare. Wir sind nach Puno gekommen. Die meisten Bewohner von Peru sind katholische Christen. Also war unsere Botschaft nichts Neues für die Leute hier. Wir haben in Landpfarreien gearbeitet. Die meisten Gläubigen waren und sind noch heute Bäuerinnen und Bauern, wohnen also auf dem Land in vielen Siedlungen. Als wir hier ankamen, haben uns die einheimischen Priester das Andenvolk so beschrieben: „Die Andenbewohner sind gläubig, sind arm, gehen zu Fuss, lieben das Festen. Son pobres, creyentes, caminantes y celebrantes."

In der Pfarrei Arapa gibt es rund 11'000 Gläubige. Rund 1'500 leben im Dorf Arapa und 9'500 in 35 Siedlungen auf dem Land. Der Durchmesser des Pfarreigebietes misst ca. 40 Kilometer. Ich kann unmöglich in allen Siedlungen gegenwärtig sein. Daher habe ich den Siedlungsbewohnern den Auftrag gegeben, sie sollen geeignete Personen, Frauen und Männer, für eine kirchliche Arbeit wählen. Einmal im Monat kommen diese Vertreter der Siedlungen zusammen zur Ausbildung. Sie lernen mit der Bibel umzugehen und wie sie in ihren Siedlungen mit den Leuten ihr christliches Engagement leben können und sollen.

„Die Andenbewohner sind gläubig, sind arm, gehen zu Fuss, lieben das Festen. Son pobres, creyentes, caminantes y celebrantes."

Und jetzt komme ich auf einige Projekte zu sprechen, die wir hier dank Ihrer finanziellen Hilfe durchführen können.

SPEZIALSCHULE FÜR GEISTIG BEHINDERTE KINDER

In Peru wird für die geistig Behinderten leider viel zu wenig getan, damit sie glücklich leben können. Vor bald zehn Jahren haben wir darum eine Spezialschule für sie gegründet. Da die geistig behinderten Kinder von weit her kommen, haben wir auch noch ein Internat gebaut, wo sie übernachten und auch in einem Speisesaal gemeinsam essen können. In der Spezialschule, die vom Staat anerkannt ist, bemühen sich Lehrerinnen und Lehrer, die

Fähigkeiten der Kinder zu erforschen und diese dann zu fördern, damit sie in ihrem künftigen Leben einen Beruf

Für Behinderte wird in Peru leider viel zu wenig getan, damit sie glücklich leben können.

ausüben und so ihr täglich Brot verdienen können und dabei glücklich und zufrieden sein dürfen. In unserer Schule haben die Kinder die Möglichkeit sich auszubilden in Kleintierhaltung, Gartenbau, Kochen, Waschen und Putzen, Stricken und Weben, Brot backen in unserer eigenen Bäckerei, Musizieren, Tanzen, Singen, Malen, Zeichnen, Schreiben für jene, die das können, und

Kochen in der Spezialschule.

noch vieles mehr, je nach den Fähigkeiten der Kinder.

HEILKRÄUTERPROJEKT

In den Anden auf 4'000 bis 5'000 m.ü.M. gibt es sehr viele wildwachsende Heilkräuter. Die Schamanen kennen die heilenden Eigenschaften dieser Kräuter und gebrauchen sie, um den kranken Menschen mit Gebet und Naturmedizin ihre Gesundheit wieder zu geben. Diese Heilkräuter werden sehr geschätzt und sind gefragt in allen Ländern, auch in Europa. Viele Leute hier pflanzen Heilkräuter und verkaufen sie auf den lokalen Märkten. Wir fragen uns nun, ob sie die Heilkräuter nicht auch zu Salben, Tee, Kapseln und Tinkturen verarbeiten können. Es geht darum, ein Labor zu bauen, das allen Vorschriften entspricht, um ein Bio-Heilkräuterprodukt

Heilkräuteranbau

herzustellen, indem das Pflanzenöl ausgepresst und dann zu verschiedenen Endprodukten verarbeitet wird. Das braucht auch Fachpersonal im Labor. Die Leute hier sind fähig, ein solches Projekt auszuführen. Sie beweisen das jetzt schon mit einigen Fertigprodukten, die sie herstellen und auf dem lokalen Markt verkaufen. Wir hoffen, dass sie in Zukunft ihre Endprodukte auch exportieren können.

PASTORAL SOCIAL

Übersetzt: Sozialseelsorge. Damit ist also gemeint, dass von der Pfarrei aus auch soziale Aspekte in die Seelsorge einbezogen werden sollen. Die Pfarrei hat zwei Agroingenieure angestellt, die in allen 35 Siedlungen mit den Leuten eine sehr gute Arbeit leisten. Sie organisieren die Leute rund um Themen, die für ihre Arbeit auf dem Land wichtig sind. Wie soll die Landwirtschaft Zukunft haben? Die Kinder der Bauernfamilien wollen nicht auf dem Land bleiben und ziehen es vor, in die Stadt auszuwandern. Sie sagen, dass die Landwirtschaft keine Zukunft habe und nichts einbringe. Welch eine Herausforderung für die Eltern, für die Bauern, für die Siedlungen!

Unsere beiden Ingenieure planen also die Zukunft mit den Leuten, die auf dem Land bleiben. Was anbauen? Wie können wir die Produkte der Landwirtschaft am besten vermarkten? Es ist meine Meinung, dass die Bauern Fertigprodukte herstellen sollen, um diese in den Läden verkaufen zu können. Wir haben das mit der Forellenzucht als Modell vorgemacht. Statt die Forellen auf den Markt zu bringen, so wie sie gefischt wurden, haben wir sie filetiert, geräuchert, in Büchsen verpackt und mit grossem Erfolg. verkauft Ich hoffe, dass die Landwirte nun ihre Quinoa,

Hilfe beim Quinoa-Anbau.

Kartoffeln, das Fleisch ihrer Schafe, Kühe usw. auch zu Fertigprodukten verarbeiten und sie so verkaufen.

In Peru müssen die Gemeindepräsidenten der Zentralregierung in Lima einen strategischen Plan vorweisen, welche Projekte sie während ihrer Regierungszeit (5 Jahre) für die Entwicklung ihrer Gemeinden verwirklichen wollen. Es ist Gewohnheit, dass diese Pläne von Ingenieuren im Büro des Gemeindehauses geschrieben und direkt nach Lima geschickt

werden. Das Volk erfährt nicht, was in diesen Plänen steht. Hier in Arapa haben wir das nun ganz anders aufgezogen.

Wir haben einen Ingenieur angestellt und haben ihn gebeten, den Plan mit den Leuten der Siedlungen zu erarbeiten. Er soll die Leute fragen, wie sie ihre Zukunft sehen und was sie vom Gemeindepräsidenten und vom Gemeinderat als Beitrag erwarten. So kam, ich meine, der erste strategische Gemeindeplan in ganz Peru zustande, welcher mit der Bevölkerung zusammen erarbeitet wurde. Jetzt wissen wir alle, was die Gemeindeverwaltung zu tun hat und können vom Gemeindepräsidenten fordern, was er machen muss zugunsten der Landbevölkerung.

Die Rolle der Frau? In allen Ländern der Welt ist das doch eine aktuelle Frage, auch in der Kirche. Dank der Pastoral Social haben die Frauen in Arapa eine eigene Organisation gegründet, um als Frauen mitzureden und mitzuwirken bei der Verwirklichung des strategischen Plans. Das sind echte Fortschritte in Richtung einer Gesellschaft, wo alle gleichberechtigt mitbestimmen können, damit alle ein menschenwürdiges und glückliches Dasein leben dürfen.

Allen Spenderinnen und Spendern, die an uns, an das Andenvolk, denken und uns helfen mit ihren Spenden, danke ich meinerseits und im Namen aller, denen wir helfen dürfen, von ganzem Herzen. Ich wünsche allen Gottes Segen. Empfangen Sie frohe Grüsse.

Markus Degen

Das CEADMUN-Team mit Markus Degen: Aymé Coyla (Mikrokredite), Aydee Rodríguez (Direktorin), und Mirta Frisancho (Prävention).

UNERMÜDLICHER EINSATZ FÜR DIE FRAUEN

Die Stiftung Conrado Kretz unterstützt das CEADMUN (Zentrum zur Unterstützung des Fortschritts für die Frau und das Kind) in Puno. Direktorin Aydee Rodríguez erzählt von Ihrer Arbeit.

Frau Rodríguez, seit wann gibt es das CEADMUN?

Das CEADMUN gibt es schon seit 13 Jahren. Wir kämpfen gegen die Diskriminierung und Chancenungleichheit der Frau – in der Familie wie auch in der Politik.

Das CEADMUN hilft Frauen mit Mikrokrediten, damit sie in den Arbeitsmarkt einsteigen können. Welche Frauen bekommen Geld und was machen sie damit?

Der nationale Sozialfonds misst die Armut in Peru auf einer Skala von 1 bis 5, wobei 5 die stärkste Armut bedeutet. Die Armut in Puno wird mit 3 bewertet. Bei uns bekommen Frauen Mikrokredite, die ein kleines Geschäft gründen möchten, aber von keiner Bank Geld erhalten. So bekommen sie die Möglichkeit Kleinstgeschäfte zu eröffnen. Sie verkaufen zum Beispiel Süssigkeiten, frisch gepresste Säfte oder fahren Bus. Dieses Einkommen hilft ihnen, unabhängig zu sein.

Ein anderes wichtiges Thema für das CEADMUN ist die Gewalt gegen Frauen. Wie können Sie Frauen diesbezüglich helfen?

In Puno gibt es oft häusliche Gewalt gegen Frauen. Die Gründe sind Alkoholismus, Arbeitslosigkeit oder die finanzielle Abhängigkeit der Frauen, aber auch der tief verankerte Machismus. Zudem kennen viele Frauen ihre Rechte nicht. Das CEADMUN ist Anlaufstelle für Opfer von Gewalt, vor allem für alleinerziehende Mütter. Zudem leisten wir Präventionsarbeit. Wir klären die Frauen über ihre Rechte auf und kämpfen politisch für die Rechte der Frauen. Mit der Radiosendung „Nuestras voces“ (Unsere Stimmen) machen wir auf Themen aufmerksam, die für Frauen wichtig sind.

Markus Degen führt Markus Schreiber durch die Hacienda Iscayapi.

EINDRÜCKE AUS ARAPA

Markus Schreiber, Stiftungsratsmitglied und Neffe von Kurt Kretz, hat Markus Degen im April in Arapa besucht. Er schildert seine Eindrücke.

Eine lange und erlebnisreiche Reise liegt hinter uns, nun sitze ich im Pfarrhaus mit Markus Degen, der Pfarrköchin Henrieta und ihrem Mann Nabal. Eindrücklich. Das Bild von Onkel Kurt (Kretz) allgegenwärtig an der Wand hängend.

Die dünne Luft auf fast 4000 Metern macht uns zu schaffen, es ist sehr kalt nachts. Am nächsten Tag dürfen wir Markus Degen begleiten. Ein Blitz hat in den Hof eines Campesinos eingeschlagen. Markus ist gebeten die Familie, den Hof, die Tiere und das Land zu reinigen und neu zu segnen. Als Dank erhält er von den fast mittellosen Bauersleuten einen Sack Kartoffeln, welcher für das Internat der Spezialschule für behinderte Kinder bestimmt ist. Dahin gehen wir nun auch. Leiterin Carmen führt uns mit fachlicher Instruktion durch die eindrückliche Institution. Wir haben den Kindern einiges zum Malen und Spielen mitgebracht. Nach einigen Stunden intensiven Ausprobierens geht es weiter in Richtung Arapasee. Dort besuchen wir die Forellenaufzucht, die Forellenzucht draussen auf dem See und die Gärten der von Kurt aufgebauten Hacienda Iscayapi. Die Fischzucht ist mittlerweile selbständig und braucht keine Unterstützung mehr von der Stiftung. Ein erstes Mal bin ich persönlich tief beeindruckt, was hier oben alles entstanden ist – über die Integration von Markus Degen und die Projekte, welche er und Kurt Kretz aufgebaut haben. Unternehmertum, das ist hier oben gefragt. Strassen, Brücken, Spitäler, Heime und Kirchen (auch in Chupa) wurden gebaut. Zusätzlich leistet Markus Degen Seelsorge, Hilfe für Familien, arbeitet mit den Behörden und den über 30 kleinen Siedlungen im ganzen Distrikt zusammen.

Gewiss, die Zeiten haben sich geändert. Die Leute sind nicht mehr so arm wie zu Kurts Zeiten – fast jeder hat ein Handy – und es scheint politisch stabil zu sein. Es gibt heute Strom, Wasser und Schulen. Und doch ticken die Uhren hier anders. Mit dem Schweizer Standard ist derjenige hier auf keinen Fall vergleichbar. Wir können heute helfen, damit die Leute selbstständig vorwärts kommen. Ich sehe die Ansätze in weiteren Betrieben und Institutionen, wo die Menschen Arbeit haben. In diese Richtung werden wir weiter arbeiten und die nächsten Projekte aufgleisen. Hilfe braucht es immer noch, das ist klar...

Markus Schreiber

VIELEN DANK!

Vor rund einem Jahr haben wir als neuer Stiftungsrat die Geschicke der Stiftung Conrado Kretz übernommen. Es war ein intensives und lehrreiches Jahr. Alle Ratsmitglieder sind motiviert, die Herausforderungen der Zukunft anzupacken. Für Ihre Unterstützung auf diesem Weg möchten wir Ihnen ganz herzlich danken! Um sich laufend über unsere Arbeit und die unterstützten Projekte zu informieren, empfehlen wir unsere neue Website www.stiftungconradokretz.ch. Wenn Sie sich für unseren Newsletter anmelden, erhalten Sie mindestens dreimal jährlich Informationen aus Arapa per E-Mail. Gerne nehmen wir per E-Mail oder Post auch Ihre Fragen und Rückmeldungen entgegen.

Der Stiftungsrat